

Tekst 6

Buchpreisbindung am Ende?

Kulturgut verpflichtet

Von Julia Schröder

1 Stille Dinge, schrille Töne: Es geht um Bücher,
und es geht ums Geschäft. Im Streit zwischen dem
Börsenverein des deutschen Buchhandels und der
EU-Kommission um die gebundenen Ladenpreise
5 für Bücher werfen die Kontrahenten neuerdings mit
Ausdrücken wie „gezielte Desinformations-
kampagne“, „skandalöses Vorgehen“ und „Volks-
verdummung“ geradezu um sich. Der Börsenverein,
die Interessenvertretung der Verlage und Buch-
10 handlungen in Deutschland, malt das Ende aller
Buchkultur, wenn nicht überhaupt den Untergang
des Abendlandes an die Wand. Der noch zuständige
EU-Wettbewerbskommissar Karel van Miert
15 versteht sich als Drachentöter in Sachen
Preisabsprachen und Behinderung des freien
Wettbewerbs. Seine letzte Tat im Amt soll die
Abschaffung der grenzüberschreitenden Buch-
preisbindung zwischen Deutschland und Österreich
sein.

2 20 Die Aufregung in der Buchbranche ist
verständlich. Fällt die Festlegung der Preise
zwischen den beiden deutschsprachigen Ländern,
bedeutet dies, daß die Preisbindung auch im
nationalen Rahmen ihren Sinn verliert. Die
25 österreichische Buchhandelskette Libro steht in den
Startlöchern, auf dem Weg des „Re-Imports“ mit
verbilligten Büchern den deutschen Markt
aufzumischen. Auch dem Versandbuchhandel im
Internet käme die angekündigte Entscheidung aus
30 Brüssel gerade recht. Und bei den Riesen der
Verlagsbranche, Bertelsmann und Holtzbrinck –
selbst Mitglieder im Börsenverein –, wird mehr oder
weniger offen auf das Ende fester Ladenpreise
spekuliert, werden profitablere Vertriebswege per
35 Buchhandelsketten oder Internet geplant. Ein Gesetz
zur nationalen Preisbindung hilft da wenig.

3 Die Folgen für die deutsche Verlags- und
Buchhandelslandschaft wären gravierend, das lehrt
das Beispiel anderer Länder. Ob es zwei- oder drei-
40 der fünftausend Buchhandlungen in Deutschland
wären, die schließen müßten, ob von zweitausend
Verlagen acht- oder siebenhundert Konkurs
anmelden müßten: Klar wäre, daß – jedenfalls in der
Übergangszeit – Arbeitsplätze verlorengehen, daß
45 große Ketten und Konzerne kleine und mittlere
Buchhandlungen und Verlage ablösen und der
ohnehin vorhandene Trend zur Konzentration sich
weiter beschleunigte. Vor allem, so argumentieren

die Befürworter der Preisbindung, hätte
50 „Schwieriges“ keine Chance mehr, gedruckt zu
werden, die meisten Titel würden keineswegs
billiger, sondern teurer, und die Versorgung der
Bevölkerung mit Büchern würde sich insgesamt
verschlechtern.

4 55 Deshalb wird auch mit dem Kulturvorbehalt der
europäischen Verträge argumentiert: Weil das
hergebrachte System der Preisbindung all dies bis
heute gesichert habe, was jetzt plötzlich
verlorenzugehen drohe, sei sie das geeignete Mittel
60 zur „Wahrung und Förderung der Vielfalt der
Kulturen“ und somit nicht rein wettbewerbsrechtlich
zu beurteilen. Das ist in der Tat der entscheidende
Punkt. Es kann nicht um Besitzstandswahrung für
eine Branche gehen, aber es muß darum gehen, das
65 Kulturgut Buch zu sichern, seine Verbreitung und
seine Verfügbarkeit.

5 In dieser Hinsicht bietet das deutsche
Buchhandelswesen allerdings auch bisher schon ein
keineswegs strahlendes Bild. Masse statt Klasse
heißt längst die Devise. Die Vielfalt wird gern
beschworen, aber die Programme vieler Verlage
70 werden Jahr um Jahr aufgebläht statt profiliert. Um
die Kosten für Lektorat und Herstellung niedrig zu
halten, werden Fehler und Mängel in Kauf
genommen. Immer neue Taschenbuch-
sonderausgaben, immer neue Billigreihen zur Dritt-,
Viert- und Fünftverwertung werden auf den Markt
geworfen und verstopfen die Buchhandlungen.
Pflege des Bücherbestandes? Fehlanzeige. Nach
80 zwei Monaten muß ein Roman ein Erfolg geworden
sein, nach zwei Jahren heißt es fallbeilartig „nicht
mehr lieferbar“. Allzugern lassen Buchhändler
ihrerseits sich ihre Ware in Stapeln servieren.
Bestsellergarantie und Präsentationspaket für die
85 Schaufensterwerbung inbegriffen. Nicht selten
werden Bücher kleinerer, interessanter Verlage ohne
große Werbeetats erst gar nicht mehr geordert.
Wünscht der Kunde einen Titel, der nicht beim
Grossisten liegt, sondern beim Verlag bestellt
90 werden muß, ist vielen Buchhändlern der Aufwand
zu groß. Kulturgut Buch? Das schöne Etikett ist oft
nur noch ein Feigenblatt.

6 Immerhin hat der drohende Verlust der
Preisbindung die Verantwortlichen aufgeschreckt.
95 Um die eigene kulturelle Verpflichtung und
Verantwortung zu demonstrieren, hat der
Börsenverein angeboten, sich stärker am Deutschen
Literaturfonds zu beteiligen und zu garantieren, daß
Bücher fünf Jahre lang lieferbar bleiben. Das wäre
100 ein Anfang.

7 Es lohnt sich, in Brüssel für die Preisbindung zu
kämpfen – wenn sie denn endlich wieder als
Verpflichtung begriffen wird.

Stuttgarter Zeitung

■ Tekst 6 Kulturgut verpflichtet

- 1p 27 Waarop hebben de ‘schrille Töne’ (regel 1) betrekking?
Let op: antwoord in het Nederlands.
- 1p 28 ■ Welches Wort kann man zwischen „Fällt“ und „die“ (Zeile 21) einsetzen?
A aber
B außerdem
C nämlich
D trotzdem
- „Fällt ... Ländern“ (Zeile 21-22).
- 1p 29 ■ Was könnte der Verfasserin nach eine der Folgen sein?
A Der deutsche Buchhandel wäre den anderen EU-Ländern gegenüber nicht mehr wettbewerbsfähig.
B Deutsche und österreichische Verlage könnten Preisabsprachen machen.
C Die deutschen Leser könnten Bücher preiswerter über den österreichischen Buchhandel beziehen.
D Die deutschen Leser würden womöglich weniger Bücher kaufen.
- 1p 30 ■ Welche Aussage(n) stimmt/stimmen mit dem 3. Absatz überein?
Wenn man die Preisbindung abschaffen würde,
1 würde die Vielfalt des Bücherangebots darunter leiden.
2 würden viele Verlage trotzdem an den alten Preisen festhalten.
A Beide.
B Nur 1.
C Nur 2.
D Keine von beiden.
- 1p 31 ■ Was ist nach Ansicht der Verfasserin „in der Tat der entscheidende Punkt“ (Zeile 62-63)?
A Dass Bücher weiterhin zu einem für den Leser akzeptablen Preis angeboten werden.
B Dass die kulturell wichtige Funktion des Buches gewährleistet bleibt.
C Dass die Länder der EU selbstständig über Kulturpolitik entscheiden können.
D Dass die selbstständigen Buchhandlungen weiterhin fortbestehen können.
- „Masse statt Klasse heißt längst die Devise.“ (Zeile 69-70)
- 1p 32 ■ Welche Worte sagen im Grunde dasselbe aus?
A „In dieser ... Bild.“ (Zeile 67-69)
B „die Programme ... profiliert“ (Zeile 71-72)
C „Um die ... genommen.“ (Zeile 72-75)
D „Nach ... lieferbar“ (Zeile 79-82)
- „Pflege des Bücherbestandes?“ (Zeile 79).
- 1p 33 ■ Wodurch kann man diese Worte textgemäß ersetzen?
A Langjähriges Vorhandensein von Büchern?
B Neues Auflegen ausverkaufter Bücher?
C Regelmäßiges Angebot neuer Titel?
D Spezialisierung nach Fachbereich?

Eindexamen Duits vwo 2003-II

- 1p 34 ■ „Kulturgut ... Feigenblatt.“ (Zeile 91-92)
Welche Aussage passt zu dieser Auffassung?
- A Große Ketten und Konzerne werden kleine und mittlere Buchhandlungen und Verlage ablösen.
 - B Offenbar betrachtet mancher Händler Bücher heute vor allem als Handelsware.
 - C Ohne Preisschutz wird der deutsche Buchhandel kaum überleben.
 - D Um die Nachfrage nach Büchern ist es in Deutschland schlecht bestellt.
- 1p 35 ■ Was kann man aus dem 6. Absatz schließen?
- A Auch branchenfremde Organisationen in der EU setzen sich für das Beibehalten der Preisbindung ein.
 - B Der deutsche Buchhandel weigert sich, dem Druck von außen nachzugeben.
 - C Durch die Abschaffung der Preisbindung werden Bücher in Zukunft länger im Buchhandel erhältlich sein.
 - D Durch die angekündigten Maßnahmen der EU ist sich der deutsche Buchhandel seiner Aufgaben wieder besser bewusst geworden.
- 1p 36 ■ Welcher der untenstehenden Begriffe steht gedanklich auf einer Linie mit „Verpflichtung“ (Zeile 103)?
- A „Besitzstandswahrung“ (Zeile 63)
 - B „Pflege des Bücherbestandes“ (Zeile 79)
 - C „Bestsellergarantie“ (Zeile 84)